

gestrichen. War nun das Schiff der Kirche würdig hergestellt, so trat der Altarplatz um so ärmlischer auf. Das konnte nicht so bleiben. Der Platz wurde mit Steinplatten in Form eines großen Kreuzes, in dessen Mittelpunkt der Taufstein seine Stelle hat, belegt und die vom Kreuze gelassenen Räume des Platzes mit gebrannten Platten ausgefüllt, welche letztere, über Eck abwechselnd roth und weiß gefirnisht, dem Ganzen ein ansprechendes Ansehen gewähren. Nun ging es an die auf dem Altarplatze befindlichen Gegenstände. Altar und Kanzel, Kunstwerke früherer Zeit, wurden restaurirt, ebenso die von den Wänden herabschauenden Bilder früherer Geistlichen. Der Taufstein, bisher weniger dem Uebrigen entsprechend, wurde in Gestalt und Verzierung, zum Theil durch den Eifer eines Kunstschölers, in Harmonie mit dem Ganzen gebracht. Die großen Bogenfenster des hohen Chores mit ihren verbleichten, runden Scheiben, konnten sich der Neugestaltung ebenso wenig entziehen. Der Mehraufwand (die Glaserinnung konnte keine dieser Fenster unter 40 Thlr. erneuern) bildete kein Hinderniß mehr. Die hehre Bestimmung des Hauses war die Hauptücksicht geworden. Die Fenster wurden erneuert und die drei hintern in den Bogenverzierungen (eins von der Glaserinnung unentgeltlich) mit buntem Glase geschmückt. Auch beschloß man, an der Mittagsseite des Schiffes die Fenster zu modernisiren und mit den erübrigten Rundscheiben die Nordseite auszubessern, wovon man jedoch in der letzten Woche noch insofern abging, daß man auch die Nordseite völlig erneuerte. Noch war Altar und Kanzel zu schmücken. Die Frauen und Jungfrauen der Stadt ließen sich dies Vorrecht nicht nehmen. Durch freiwillige Beiträge wurde Altar und Kanzel in purpurothen Sammet mit Silberstickerei gekleidet. Am Altare, über Palmenzweigen, die Inschrift: Gott zu Ehren. Im Jahre 1851. An der Kanzel: Von den Frauen und Jungfrauen Pegaus. Ein entsprechender Altarfußteppich und Fußteppiche für Konfirmation und ähnliche Feierlichkeiten wurden nicht vergessen. Auch die benachbarten Geistlichen nahmen, da der Wellenschlag des Unglaubens wie des Glaubens von der Stadt aus sich auf die Umgebung verpflanzt, herzlichen Antheil und bethätigten denselben durch Ueberreichung einer reich verzierten, vorn mit eigenhändig eingetragenen Denksprüche versehenen Altarbibel. — Da Biffen am Bestimmtesten reden, sei angemerkt, daß der Verbesserungsaufwand mit Ausschluß des Orgelaffordes über 1000 Thaler beträgt.

So kam der 9. Sonntag post Trin. näher. Laubgewinde und Kränze wurden an und in dem neu geschmückten Hause des Herrn verschwenderisch, ja bis in die kühne Bogenwölbung hinauf, angebracht. Von den Durchsichten der beiden Hauptthürme wehten zwei 10 Ellen lange Flaggen in den Landesfarben und ähnliche, nur etwas kleiner, wehten über dem bekränzten Haupteingange der Kirche. Sonnabend Nachmittag 5 Uhr ward das Fest mit allen Glocken eingeläutet und darauf vom Rathhausthürme im vollen Chöre ein „Nun danket alle Gott“ geblasen.

Am Festtage selbst, früh 6 Uhr, tönte der Choral „Sei Lob und Ehr“, in voller Instrumentalmusik, vom Rathhausthürme über die Stadt, — ein ergreifendes Corda sursum, und als um 9 Uhr zum dritten Male mit allen Glocken geläutet wurde, setzte sich der Festzug vom Rathhause aus nach der Kirche in Bewegung. Voran die Schulkinder der vier Oberklassen, von den Lehrern geführt. Die Knaben mit Marschallstäben und Fahnen, die Mädchen in weißen, von Cyheu umrankten Kleidern. Hierauf der Cyhorus zwischen dem Bürgermeister und Justizamtmanne, gefolgt von den anwesenden benachbarten Geistlichen; dann die sämmtlichen in der Stadt wohnenden Behörden und Beamten ohne besondere Rangordnung, das Justiz- und Rentamt, das Offizierchor, der Stadtrath, die Stadtverordneten, die Vertreter der eingepfarrten Ortschaften, woran sich die Bürgerschaft angeschlossen. In dem bald überfüllten Gotteshause war laut überall ausgelegten Programms folgende Ordnung: Nr. 271 des Dres-

der Gesangbuchs: Komm, heil'ger Geist etc. — Der Herr sei mit euch! — Und mit deinem Geiste! — Erste Musik: Symphonie von Mozart. — Prediger: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jehooth, Hallelujah! — Chor: Meine Seele verlangte und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn, Hallelujah! — Prediger: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott, Hallelujah! — Chor: Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend, Hallelujah! — Kollekte. — Verlesen von Psalm 84: Wie lieblich sind deine Wohnungen etc. — Hauptlied: Steig auf, du Lied im höhern Chöre! von Knapp (im Programme abgedruckt). — Vorlesen von Ev. Luk. 19, 1—10 (Kirchweih-Evangelium). — Zweite Musik: Hallelujah! von Händel. — Nr. 43 des Dresdn. Gesangbuchs: An einen Gott etc. — Predigt. — Kanzelvers, Nr. 658, B. 7: Ich will dich etc. — Nr. 53, B. 1. 2: Nun danket Alle Gott etc. — Prediger: Herr, halte im Bau deine Gemeinde, die du gepflanzt hast. Chor: Und errette sie, die du dir festiglich erwählt hast. Prediger: Hilf deinem Volke und segne dein Erbe. Chor: Und weide sie und erhöhe sie ewiglich. — Kollekte und Segen. — Nr. 53, B. 3: Lob, Ehr und Preis etc.

Der Gottesdienst griff seinen einzelnen Theilen nach kräftig ineinander und darum auch erbaulich in die Herzen. Er ließ keine Ermüdung der Andacht aufkommen, obgleich er dritthalb Stunden währte. Den Höhenpunkt bildete unstreitig die durch Klarheit und Wärme ergreifende Predigt des Herrn Superintendenten. Da dieselbe durch den Druck weitem Kreise zugänglich gemacht werden wird, so möge hier nur ihrem Hauptinhalte eine Stelle vergönnt sein. Sie hatte die altübliche Kirchweihbevise zur Grundlage und betrachtete die Erneuerung des Gotteshauses 1) als eine Sache der Nothwendigkeit, 2) als Dankespflicht gegen die Vorältern, 3) als Beweis der Liebe zum Evangelium, 4) als Erinnerung an die Erneuerung der Herzen, 5) als ein Bild der zukünftigen Erneuerung des Himmels und der Erde.

Die eigentliche Festfeier hatte ihr Ende erreicht. Eine, ich möchte sagen fröhliche „Kirchweihstimmung“ blieb den ganzen Tag. Wer will's tadeln? Tanzgelag wurde zwar nicht gehört, aber desto öfter der Refrain: Es war ein herrliches Fest.

Als passende Nachfeier war für den folgenden Montag ein Schulfest auseraumt. Nachmittags rief fröhlicher Trommellang die Kinder der Stadt zusammen und der Stadtmusikus ließ es sich nicht nehmen, die zahlreiche, geschmückte, von den Lehrern und Schulvorständen geführte Kinderschaar unentgeltlich mit vollem Musikchöre auf den Schießplatz zu begleiten und hier in ausdauernder Aufopferung durch seine Kunst das kindliche Gemüth zu erfreuen. Auf Kosten der Schulkasse war nicht nur für leibliche Erquickung, sondern auch für Belohnungen der etwaigen Glückskinder in den angestellten Spielen reichlich, ja so reichlich gesorgt, daß zuletzt kein Kind unbeschenkt blieb. Es war ein schwerer Tag für Lehrer und Schulvorstände. Möge das erreichte Ziel ihnen Lohn sein! In ununterbrochener, durch Sang und Spiel (wozu es des Tanzvergnügens nicht bedurfte) erhaltenen Heiterkeit war es wider Erwarten Abend geworden und die Marschweisen des Musikchors führten die Schuljugend zurück zur Stadt und kräftigten die müden Glieder, daß sich's auch die Jüngsten nicht nehmen ließen, noch an dem Umzuge in der Stadt Theil zu haben.

So endete die Kirchweih Pegaus. Die Altarinschrift: Gott zu Ehren! ist des ganzen Festes Aufschrift.

## Nachrichten.

Die Stadt Rößnis gedenkt ihr erstes Missionsfest Freitag den 30. September d. J. feierlich zu begehen. Der Gottesdienst beginnt Vormittags 10 Uhr. Herr D. Ahlfeld aus Leipzig hat die Festpredigt, Herr Pastor Meurer aus Callenberg aber einen geschichtlichen Missionsbericht gütigst übernommen. Alle Freunde der Mission in der Nähe und Ferne sind zur Theilnahme an dieser Feier hiermit herzlich eingeladen.